

Lektüre für leseschwache Fünfer?

Beitrag von „Erika“ vom 2. Juli 2005 23:48

hallo,

Hermine, wenn du meine Beiträge langweilig findest, lies sie doch einfach nicht mehr. Was Wiederholungen angeht, lese ich hier auch immer wieder von den gleichen Problemen, immer den gleichen oder ähnlichen Ratschlägen und Erklärungsversuchen.

Alias, ich habe massenweise Informationen für mögliche Ursachen von Leseproblemen hier eingestellt, die u.a. verdeutlichen sollten, dass leider ein Augenarztbesuch bei Weitem nicht ausreicht, um sämtliche Probleme mit der visuellen Wahrnehmung festzustellen.

Zitat

Lesen lernt man nur durch Lesen, schreiben nur durch Schreiben und auch das Einmaleins nur durch ständige Übung.

Damit hast du sicher Recht. Leider funktioniert das nur, wenn die neurophysiologische Grundausstattung, die für leichtes Lernen notwendig ist, vorhanden ist. Genau das ist bei vielen Kindern eben nicht der Fall. Da kann ständiges Üben als alleinige Fördermaßnahme sehr gut am Ziel vorbei schießen. Mich wundert es nicht, wenn Kinder dann mit Faulheit, Bockigkeit, Zurückgezogenheit oder Aggressivität reagieren.

Mia, die skandinavischen Länder kümmern sich um die Ursachen von Lernstörungen und lassen Kinder nicht einfach nur Leseübungen machen.

Woher weißt du, dass die meisten Kinder keine Lernstörungen haben, sondern mangelnde Förderung im Elternhaus vorliegt? Oh, wie ich solche Äußerungen hasse! Mit meinem Sohn habe ich nie Leseübungen gemacht, er kann trotzdem supergut lesen, ist auch einmal Klassenbester Leser geworden. Ein Jahr später sagte ihm seine Lehrerin, dass es keinen Spaß mehr machen würde, ihm beim Lesen zuzuhören. Er hatte einen Kiss-Rückfall und sagte mir, dass er leise genau so gut lesen könne, aber beim Lautlesen das Sprechen erschwert sei. Jetzt liest er wieder perfekt.

Ich bin nicht der Meinung, dass Lehrer die falsche Adresse sind, wenn es um Förderung geht, die an den Ursachen ansetzt. Lehrer sind sicher nicht die einzige Adresse, aber eine m.E. wichtige. Wie ich schon mehrmals sagte, keiner fühlt sich zuständig. Offiziell gehört es leider nicht zu eurer Aufgabe, den Kindern Förderung anzubieten, die an den Ursachen ansetzt. Das so etwas möglich ist, beweisen aber u.a. die Abteilung ANKe in Wetzlar und auch andere wenige deutsche Schulen. Bücher und Lehrerfortbildung gibt es auch darüber. Eigeninitiative, der Wille, Neues dazuzulernen und das Bedürfnis, Kinder verstehen und ihnen helfen zu wollen,

Können Berge versetzen. Wer darauf wartet, dass er einen dienstlichen Auftrag erhält, wird wahrscheinlich noch bis zum Rentenalter vergeblich auf Unterstützung von oben warten.

Carla, ADS ist nichts anderes als das, worüber ich hier informieren möchte - lediglich ein Ergebnis, ein Sammelbegriff. KUJ-Psychiatrie sagt mir nichts, was ist das?

Migrantenkinder - ich kenne z.B. ein Migrantenkind - hier augewachsen, Kindergarten besucht - Mutter spricht schlecht deutsch, Vater sehr gut - Kind hatte Sportförderunterricht, was auf Entwicklungsstörungen hindeutet und nichts mit Migrantenthema zu tun hat. Lehrer haben aber nur Mutter mit schlechten Deutschkenntnissen als Ursache für Deutschprobleme gesehen - m.E. falsch. Oft spielen mehrere Faktoren eine Rolle und führen erst insgesamt zu Lernstörungen. Oft sind Entwicklungsstörungen eben ein sehr, sehr großer Faktor, der ausschlaggebend für Schulerfolg oder Misserfolg ist, aber viel zu oft einfach übersehen wird.

Vielleicht macht sich der Eine oder Andere die Mühe und liest z.B. unter <http://www.chucholowski.de> über die Auswirkungen von frühkindlichen Reflexen, beobachtet dann seine Schüler, achtet auf diese vielen kleinen Auffälligkeiten. Ich bin sicher, dass einige sich wundern werden, was sie alles an ihren Schülern feststellen, bei denen sie bisher von zu wenig Elternförderung, Migrantenproblem, Erziehungsversagen, Faulheit usw. ausgingen.

Jetzt mal was anderes - zur Freude von Hermine vielleicht:

Das hier bereits empfohlene Buch " Insel der 1000 Gefahren" wurde gerade in der 4. Klasse meines Sohnes beackert. Mein Sohn war total begeistert, besonders weil der Leser zwischendurch entscheiden kann, wie die Geschichte weitergeht. Allerdings ist er ein guter Leser - ohne Elternförderung. Dass man durch dieses Buch vom leseschwachen zum lesestarken Schüler werden kann, bezweifle ich. Die Kinder mussten sich eine Lieblingsgeschichte aussuchen, mit eigenen Worten zu Papier bringen und Bilder zu jeder Seite malen. Das hat Tage gedauert. Die Eltern sollten auf Rechtschreibung kontrollieren. Anschließend sollten die Kinder alles noch einmal in Reinschrift abschreiben. Das hat auch Tage gedauert. Lesen und einmal Schreiben fand mein Sohn auch interessant. Bei der Reinschrift gab es Schwierigkeiten. Er sagte: "Ich möchte etwas lernen, was erleben, erforschen, erfinden und nicht tagelang einen Aufsatz abschreiben. Wozu soll das gut sein?"

Der Aufsatz wurde mit 1 bewertet mit dem Vemerk "Die Schrift lässt zu wünschen übrig". Ich fand die Schrift allerdings gar nicht so schlecht, vor einem Jahr war sie wesentlich schlechter.

Viele Grüße

Erika